

SCHUTZKONZEPT

des Adalbert-Stifter-Gymnasiums

Inhalt

1. Leitgedanke des Konzepts gegen sexualisierte Gewalt
2. Potentialanalyse, Partizipation und Prävention
 - 2.1 Potentialanalyse und Partizipation
 - 2.2 Prävention vor Intervention
 - 2.2.1 Unterrichtsebene und Projekte
 - 2.2.1.1 MSM-Konzept
 - 2.2.1.2 Moderatoren-AG
 - 2.2.1.3 Streitschlichtung
 - 2.2.1.4 No Blame Approach
 - 2.2.1.5 Sexualerziehung und Gesundheit
 - 2.2.2 Potentialanalyse: Unterrichtseinheiten, Projekte, Kooperationen sowie Elternarbeit am ASG im Überblick
 - 2.2.3 Beratungsebene
 - 2.2.3.1 Beratungslehrkräfte
 - 2.2.3.2 Koordinierte schulische Beratung
 - 2.2.4 Ansprechpartner*innen/Verantwortliche im Überblick (namentliche Auflistung)
3. Risikoanalyse und daraus resultierende Maßnahmen
4. Verhaltenskodex
5. Intervention
 - 5.1 Beschwerdemöglichkeiten
 - 5.2 Interventionsplan
6. Kooperations- und Vernetzungsverzeichnis
7. Fortbildungsangebote

1. Leitgedanke des Konzepts gegen sexualisierte Gewalt

Allen Lehrkräften am Adalbert-Stifter-Gymnasium ist es wichtig, dass wir die Schüler*innen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützen und ihr Selbstbewusstsein stärken. Hierzu gehört auch die psychische, psychosoziale und psychosexuelle Gesundheit von Kindern und Jugendlichen als wesentliche Voraussetzung für ihre Bildung, ihre Entwicklung und ihr Wohlbefinden (s. Verhaltenskodex).

Mit dem Schutzkonzept des Adalbert-Stifter-Gymnasiums gegen sexualisierte Gewalt wollen wir der schulischen Verantwortung für den Kinderschutz, der sich aus dem Erziehungsauftrag der Schulen ergibt, gerecht werden und dafür sorgen, dass Gewalt und Missbrauch an unserer Schule keinen Raum erhalten. In diesem Zusammenhang ist Kompetenz, Sensibilität und Aufmerksamkeit des gesamten schulischen Personals wichtig, um sexualisierte Gewalt in ihren vielfältigen Erscheinungsformen erkennen zu können. Nur so können wir verhindern, dass unsere Schule nicht zu einem Tatort wird und Schüler*innen hier keine sexuelle Gewalt durch Erwachsene oder andere Schüler oder Schülerinnen erleben.

Das Schutzkonzept soll daher auch als Leitfaden dienen, um im Verdachtsfalls schnell und kompetent handeln zu können (s. Interventionsplan). Es dient zudem als Orientierungsgrundlage für das Lehrpersonal, um Kontakte zu qualifizierten Ansprechstellen herzustellen, falls Kinder und Jugendliche innerhalb oder außerhalb der Schule von sexueller Gewalt bedroht oder betroffen sind. Das Kooperations- und Vernetzungsverzeichnis hilft den Lehrkräften des Adalbert-Stifter-Gymnasiums schnell dabei, qualifizierte Anlaufstellen für Kinder und Jugendliche zu finden, die Hilfe und Unterstützung benötigen, weil sie von sexualisierter Gewalt bedroht oder betroffen sind (s. Kooperations- und Vernetzungsverzeichnis).

2. Potentialanalyse, Partizipation und Prävention

Präventionsmaßnahmen sind eine wichtige Voraussetzung, um Gewalt und Grenzüberschreitungen jeglicher Art zu begegnen. „Eine Kultur des Hinsehens und Hinhörens muss Teil des Lebens und Lernens in der Schule sein.“¹ Aus diesem Grund gelingt Prävention nur durch Partizipation aller Beteiligten. Daher wurden neben den Lehrkräften des Adalbert-Stifter-Gymnasiums auch die Elternvertreter*innen in ihrer Funktion als Multiplikatoren für die Elternschaft und eine repräsentative Schüler*innengruppe bei der Potentialanalyse zur Entwicklung des Schutzkonzepts miteinbezogen.

¹ <https://www.kmk.org/presse/pressearchiv/mitteilung/kultusministerkonferenz-beschliesst-handlungsempfehlungen-zur-vorbeugung-und-aufarbeitung-von-sexuellen-missbrauchsfaellen-und-gewalthandlungen-in-schulen-und-schulnahen-einrichtungen.html> (06.07.2025)

2.1 Potentialanalyse und Partizipation

Damit wir in unserem Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt möglichst viele Aspekte aus unterschiedlichen Perspektiven berücksichtigen können, sind an der Erstellung und Weiterentwicklung unseres Schutzkonzepts die Lehrkräfte, Eltern und Schüler*innen gleichermaßen miteinbezogen worden. Dadurch sollen alle Gruppen dafür sensibilisiert werden, dass wir nur durch eine Kultur des Hinsehens und Hinhörens präventiv und aktiv jeglicher Form von Gewalt und Grenzüberschreitungen entgegenwirken können.

Einbindung der Lehrkräfte:

Das Kollegium des Adalbert-Stifter-Gymnasiums informiert sich regelmäßig über den Stand des Schutzkonzepts und evaluiert dieses hinsichtlich der Aktualität. Es erfolgen in regelmäßigen Abständen Diskussionen über fehlende bzw. kritische Aspekte. Auch die Frage der Kleiderordnung wird unter Berücksichtigung aktueller modischer Trends regelmäßig diskutiert. Ein gemeinsamer Verhaltenskodex ist das Ergebnis gemeinsamer Absprachen und gilt als Verhaltensgrundlage aller am Schulleben Beteiligten. Die Aufgabe des Personalmanagements erfolgt auf der Ebene der Schulleitung. In diesem Zusammenhang ist unter anderem das Vorlegen eines Erweiterten Führungszeugnisses bei Neueinstellungen beispielhaft zu benennen.

Einbindung der Elternvertreter*innen:

Auf Elternabenden, Pflegschaftssitzungen sowie Schulkonferenzen erfolgten während des Entstehungsprozesses des Schutzkonzepts Information über das Vorhaben sowie Entwicklungsfortschritte. Zudem wurde über die Partizipation der Schüler*innen bei der Erstellung des Schutzkonzepts informiert. Die Beteiligung der Elternpflegschaftsvorsitzenden aller Klassen bzw. Jahrgangsstufen bei der Erstellung der Risikoanalyse ist an dieser Stelle hervorzuheben. Zudem soll in regelmäßigen Abständen im Rahmen von Elternpflegschaftssitzungen eine Diskussion über fehlende bzw. kritische Aspekte erfolgen.

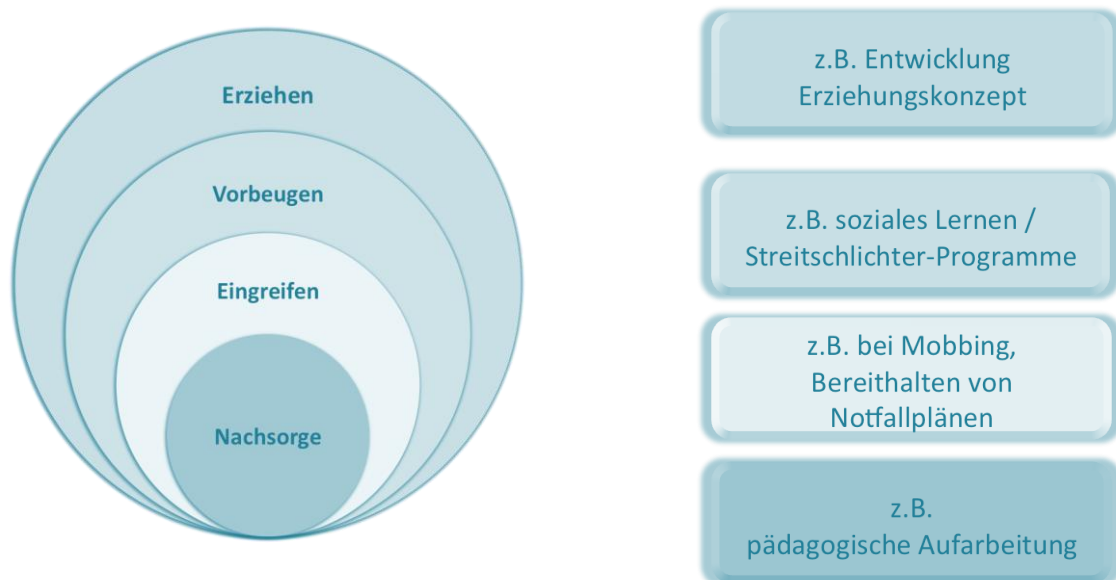
Einbindung der Schüler*innen:

Eine repräsentative Schülergruppe, bestehend aus den Klassensprecher*innen sowie Stufensprecher*innen aller Jahrgangsstufen, war daran beteiligt, „Blinde Flecken“ im Schulgebäude und Schulalltag aufdecken, um diese bei der Risikoanalyse berücksichtigen zu können. Zudem gab es im Zuge des Entstehungsprozesses im Rahmen einer gemeinsamen Sitzung aller Klassensprecher*innen sowie Stufensprecher*innen der unterschiedlichen Jahrgangsstufen die Gelegenheit zur Diskussion und des Hervorhebens bestimmter Aspekte, die aus Schüler*innen-Sicht mit in die Erstellung des Schutzkonzepts aufgenommen werden müssen. Darüber hinaus ist die Mitarbeit an der Erstellung des gemeinsamen Verhaltenskodex zu erwähnen.

2.2 Prävention vor Intervention

Zu den pädagogischen Aufgaben unserer Schule zählen in erster Linie die Krisenprävention und Sicherheit. Das Vorbeugen von Problemlagen ist dabei vorrangiges Ziel, weshalb Erziehung und Prävention neben der Intervention zentrale Grundpfeiler der schulischen Arbeit darstellen, wie die folgende Grafik „Kultur des Hinsehens“² veranschaulicht.

Kultur des Hinsehens:



Damit die Präventionsmaßnahmen, die an unserer Schule durchgeführt werden, auch nachhaltig wirksam sind, werden sie nicht nur punktuell, sondern strukturell in die Präventionsarbeit der Schule sowie in den Alltag des Schullebens eingebettet. Prävention und Intervention finden daher am Adalbert-Stifter-Gymnasium in verschiedenen Formen, in verschiedenen Jahrgangsstufen und auf verschiedenen Ebenen statt:

2.2.1 Unterrichtsebene und Projekte

2.2.1.1 MSM-Konzept

Dieses Konzept³ wurde am Adalbert-Stifter-Gymnasium entwickelt, um die Schüler*innen dahingehend zu unterstützen, Fähigkeiten und Fertigkeiten in drei entscheidenden Kompetenzbereichen zu entwickeln: Methodenkompetenz, Sozialkompetenz und Medienkompetenz.

Vor allem die Sozialkompetenz ist bezüglich der Präventionsarbeit vor dem Hintergrund des Schutzes von Kindern und Jugendlichen von zentraler Bedeutung. Bereits in der Einführungswoche der neuen Fünftklässler, aber auch innerhalb von im Stundenplan

² Grafik entnommen aus der PPP „Schuleigenes Beratungskonzept und Netzwerkarbeit“ von Dipl.-Psych. Eva Latta-Weber und Dipl.-Psych. Lisa Drögekamp der Schulpsychologischen Beratungsstelle des Kreises Recklinghausen

³ **M**ethodenkompetenz, **S**ozialkompetenz und **M**edienkompetenz; siehe Beratungskonzept

integrierten Ergänzungsstunden sowie im Rahmen von Schwerpunkttagen werden in der Erprobungsstufe im Zuge des MSM-Konzeptes Übungen praktiziert sowie Kompetenzen erlernt, die vor allem das Selbstvertrauen der Schüler*innen stärken, Empathie und Perspektivübernahme ermöglichen, den sozialen Blick erweitern, ein respektvolles Miteinander fördern sowie eine Sensibilisierung bezüglich des Umgangs mit den neuen Medien und sozialen Netzwerken forcieren. Diese Fähigkeiten und Kompetenzen sind für Kinder und Jugendliche vor allem von Bedeutung, wenn es darum geht, eigene Grenzen zu erkennen sowie klar zu benennen und sensibilisiert zu sein für Situationen, in denen Grenzüberschreitungen stattfinden, weshalb es sich um zentrale Fähigkeiten im Bereich der Prävention von sexualisierter Gewalt handelt.

2.2.1.2 Moderatoren-AG

Auch die Moderatoren-AG⁴, die sich unter dem Motto „Prima Klima“ für ein positives Miteinander engagiert, zielt darauf ab, im Sinne der Präventionsarbeit soziale Kompetenzen wie Empathiefähigkeit, den respektvollen Umgang miteinander und gegenseitige Wertschätzung zu schulen, aber auch bei Mobbingfällen eingreifen zu können. In enger Zusammenarbeit mit den Sozialarbeitern von der *Fachstelle für Kooperation Jugendhilfe und Schule (BoGi's)*⁵ wurde gemeinsam ein geeignetes Konzept entwickelt, um unter anderem Mobbing präventiv entgegenwirken zu können. Um dieses Ziel zu realisieren, finden in der Erprobungsstufe regelmäßig Moderatoren-Tage statt, an denen Projekte zu Themen des sozialen Lernens von speziell ausgebildeten Schüler*innen durchgeführt werden. Dies erfolgt unter anderem durch eine bewusste Auseinandersetzung mit den verschiedenen Akteuren, die beispielsweise in den Prozess des Mobbing involviert sind. Durch eben diese Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Rollen, beispielsweise der des Mobbers, Zuschauers und Opfers, sollen die Schüler*innen der Erprobungsstufe im Zuge der Moderatoren-Tage vor allem lernen, Zivilcourage zu entwickeln, sich aber auch der Wirkungen ihrer eigenen Handlungen bewusstwerden. Durch diese Vorgehensweise profitieren nicht nur die Schüler*innen der Erprobungsstufe von den Moderatoren-Tagen, sondern auch die Moderatoren, die Schüler*innen der Mittel- und Oberstufe sind, indem sie einerseits eine Vorbildfunktion übernehmen, andererseits durch ihre verantwortungsvolle Tätigkeit selbst in ihrer Persönlichkeit gestärkt werden. Folglich basiert die Moderatoren-AG auf dem Konzept „von Schülern für Schüler“, sodass die Erwachsenen im Team⁶ lediglich unterstützend aus dem Hintergrund agieren. Vor allem die aufseiten der Schüler*innen – der Moderator*innen sowie der Erprobungsstufen-Schüler*innen – erworbenen Fähigkeiten der Zivilcourage sowie Reflexion eigener Handlungen tragen dazu bei, Notlagen bzw. Gefährdungen auch im Kontext sexualisierter Gewalt als solche zu erkennen, um Hilfe bei Lehrkräften einzuholen oder auch eigenes grenzüberschreitendes Verhalten, beispielsweise im kommunikativen Miteinander, als solches zu erkennen und zu unterlassen.

⁴ siehe Beratungskonzept

⁵ Siehe Kooperations- und Vernetzungsverzeichnis

⁶ Siehe Ansprechpartner*innen/Verantwortliche im Überblick

2.2.1.3 Streitschlichtung

Wie auch die Moderatoren-AG basiert die Streitschlichtung auf dem Konzept „von Schülern für Schüler“, die ein wichtiger Bestandteil der schulischen Arbeit, vor allem im Bereich der Intervention, ist. Entfacht ein Streit zwischen Schülerinnen und Schülern, können diese die Streitschlichtung eigeninitiativ oder auf Anraten der Lehrkräfte aufsuchen. Darüber hinaus kann es dazu kommen, dass Mediatorinnen bzw. Mediatoren einen Konflikt beobachten und die involvierten Schüler*innen einladen, an einer Streitschlichtung teilzunehmen, um unter anderem gemeinsam tragfähige Lösungen für die Zukunft zu erarbeiten sowie gegenseitiges Verständnis füreinander zu entwickeln. Die in der achten Klasse ausgebildeten Mediator*innen lernen im Zuge ihrer Ausbildung vor allem, sich in andere Personen hineinzufühlen und diese Fähigkeit im Kontext von Streitschlichtungsgesprächen zu nutzen, die sie nach dem Abschluss ihrer Ausbildung mit Beginn des neunten Schuljahres regelmäßig führen. Sie stehen den jüngeren Schüler*innen in den Pausenzeiten und darüber hinaus in den Räumlichkeiten der Streitschlichtung zur Verfügung, um diese in Streitsituationen dahingehend zu unterstützen, selbst zu einer Lösung des Konfliktes zu gelangen. Dabei verhalten sie sich den Streitenden gegenüber neutral und sind unvoreingenommen, vor allem bewahren sie über die Inhalte des Gespräches Stillschweigen. Auf diese Weise wird nicht nur den Streitenden selbst geholfen, zu einer Konfliktlösung zu gelangen, sondern auch die Mediator*innen stärken ihre Sozialkompetenz und entwickeln sich hinsichtlich ihrer Tätigkeit weiter. Die somit auf unterschiedlichen Ebenen erworbenen Fähigkeiten wie Empathie bzw. Perspektivübernahme, Sozialkompetenz sowie Hilfe zur Selbsthilfe sind zentrale Kompetenzen im Zusammenhang der Präventionsarbeit bei sexualisierter Gewalt.

2.2.1.4 No Blame Approach

Kommt es trotz der zahlreichen Präventionsmaßnahmen zu Problemlagen, beispielsweise zu Mobbing, wird umgehend reagiert. Dieses unmittelbare Eingreifen sowie eine entsprechende Nachsorge gehören somit ebenso wie die Prävention zu den wesentlichen pädagogischen Aufgaben unserer Schule. Eine Möglichkeit der Intervention bei leichten bis mittelschweren Mobbingfällen bietet der No Blame Approach⁷. Dabei handelt es sich um einen lösungsorientierten Ansatz, der sich von anderen Herangehensweisen durch die Überzeugung unterscheidet, dass bereits eine kleine Verhaltensänderung einer Person weitreichende Veränderungen aller Beteiligten nach sich ziehen kann. Die stets wertschätzende lösungsorientierte Kommunikation ermöglicht einen respektvollen Umgang aller Beteiligten und trägt dazu bei, individuelle Kompetenzen hervorzuheben. Ziel dieses Ansatzes ist es, die vom Mobbing Betroffenen zu schützen, sie also aus ihrer prekären Situation zu befreien und ihnen eine Teilnahme am Schulleben ohne Angst zu ermöglichen. Die Mobbing-Akteure werden in diesem Zusammenhang aber nicht diffamiert, sondern als Kinder betrachtet, die zwar ein inakzeptables Verhalten zeigen, jedoch nicht ‚böser‘ sind als andere Kinder und somit in der Lage sind, sich anders zu verhalten. Durch die praktizierte wertschätzende

⁷ siehe Beratungskonzept

Kommunikation und die Aufgabenbereiche der zur Unterstützerguppe⁸ gehörenden Schüler*innen erfahren die Lernenden sich als kompetent sowie handlungsfähig, wodurch ihr Selbstwertgefühl gestärkt wird und Fähigkeiten wie Zivilcourage erwachsen können. Die Bereitschaft, sich für Mitschüler*innen einzusetzen und ihnen eine angstfreie Teilhabe am Schulleben zu ermöglichen, geht mit Kompetenzen einher, die auch hinsichtlich der Prävention von sexualisierter Gewalt von besonderer Bedeutung sind.

2.2.1.5 Sexualerziehung und Gesundheit

Die Sexualerziehung und Gesundheitslehre gehören zum festen Bestandteil der schulischen Aufklärungs- und Beratungsarbeit. In regelmäßigen Abständen finden innerhalb der Sekundarstufe I Veranstaltungen zur Sexualerziehung sowie zu gesundheitlichen Themen statt, an denen alle Schüler*innen der Jahrgangsstufen 6 und 9 jeweils einmal im Schuljahr teilnehmen. Um den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu eröffnen, in einem vom Unterricht losgelösten Rahmen mit außerschulischen Ansprechpartnern offen über eben diese Themen zu sprechen sowie kontextbezogene Fragen zu stellen, werden diese Veranstaltungen im Rahmen einer „Ärztinnen-Informationsstunde“ von der „Ärztlichen Gesellschaft zur Gesundheitsförderung der Frau e.V.“ (ÄGGF) durchgeführt.⁹

2.2.2 Potentialanalyse: Unterrichtseinheiten, Projekte, Kooperationen sowie Elternarbeit am ASG im Überblick

Jahrgangsstufe	Unterrichtseinheit/ Projekte: Prävention gegen sexualisierte Gewalt	Unterrichtseinheit/ Projekte: Weitere Präventionsbereiche	Kooperation: Fachberatungsstellen	Elternarbeit
5	MSM-Konzept: u.a. Übungen, um das Selbstvertrauen der Schüler*innen zu stärken und den sozialen Blick zu erweitern (Beispiel: Cybergrooming) Moderatoren-Tage, durchgeführt von dem Moderatorenteam: Projekte zu Themen des sozialen Lernens und zur Selbstbehauptung	MSM-Konzept: Ergänzungsstunden sowie Methodentage zum sozialen Handeln und respektvollen Umgang Mobbing-Prävention durch Moderatorenteam Streitschlichtung Interventionsmaßnahme „No-Blame-Approach“	Jugendzentrum „Bogi's Cafe“	Anlassbezogene Beratungsgespräche
6	MSM-Konzept: u.a. Übungen, um das Selbstvertrauen der Schüler*innen zu stärken und den	MSM-Konzept: Ergänzungsstunden sowie Methodentage zum sozialen	Jugendzentrum „Bogi's Cafe“ Sexualerziehung,	Anlassbezogene Beratungsgespräche

⁸ siehe Beratungskonzept

⁹ siehe Beratungskonzept

	sozialen Blick zu erweitern (Beispiel: Cybergrooming) Moderatoren-Tage , durchgeführt von dem Moderatorenteam: Projekte zu Themen des sozialen Lernens und zur Selbstbehauptung Sexualerziehung ; Projekt: Sexualkunde mit Fr. Mais	Handeln und respektvollen Umgang Mobbing-Prävention durch Moderatorenteam Streitschlichtung Interventionsmaßnahme „ No-Blame-Approach “	Fr. Mais, „Ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung der Frau e.V.“ (ÄGGF)	Zentrale Informationsveranstaltung: Sexualkunde Frau Mais
7	Präventionsprojekt zum Thema „Sexualisierte Gewalt“	Interventionsmaßnahme „ No-Blame-Approach “	Caritas Ansprechpartnerin: Frau Julia Szepan, Spezialisierte Beratung bei sexualisierter Gewalt für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene	Anlassbezogene Beratungsgespräche
8		Interventionsmaßnahme „ No-Blame-Approach “		Anlassbezogene Beratungsgespräche
9	Sexualerziehung ; Projekt: Sexualkunde mit Fr. Mais	Interventionsmaßnahme „ No-Blame-Approach “	Sexualerziehung, Fr. Mais, „Ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung der Frau e.V.“ (ÄGGF)	Anlassbezogene Beratungsgespräche
EF		Gewalt- und Suchtprävention: Crashkurs NWR (Polizei)		Anlassbezogene Beratungsgespräche
Q1				Anlassbezogene Beratungsgespräche
Q2				Anlassbezogene Beratungsgespräche
Jahrgangsstufenübergreifend		AG „ Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage “ SV /Schülervertretung		

2.2.3 Beratungsebene

2.2.3.1 Beratungslehrkräfte

Mit Frau Weber und Frau Michalsky sind zwei ausgebildete Beratungslehrkräfte am Adalbert-Stifter-Gymnasium tätig. Die Beratungslehrkräfte fungieren als Expertinnen für bestimmte Themenbereiche und nehmen Aufgaben in unterschiedlichen Handlungsfeldern wahr:

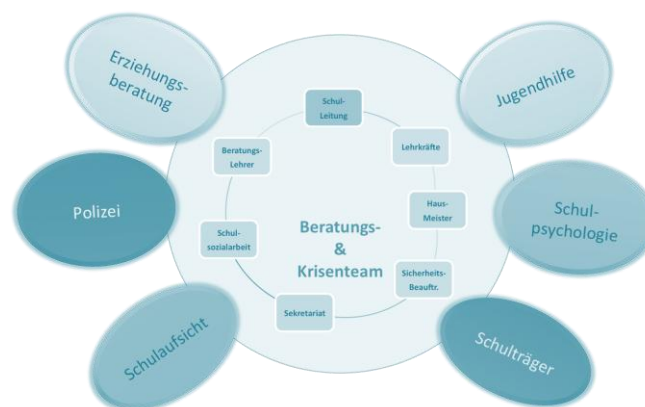
- Beratung und Begleitung von Schüler*innen und ihren Eltern,
- kollegiale Beratung in schulischen Beratungssituationen,
- Mitwirkung in einem schulischen Team für Beratung und Gewaltprävention sowie Krisenintervention,
- Umsetzung, Evaluation und Weiterentwicklung des Schutzkonzepts gegen sexualisierte Gewalt
- Umsetzung, Evaluation und Weiterentwicklung des Beratungskonzepts
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen: Koordination des schulinternen Beratungsnetzwerks; Kontaktperson zu externen Beratungsstellen

Beispiele für Beratungsanlässe der Beratungslehrkraft wären somit allgemeine Notlagen und Krisensituationen, familiäre Probleme, Trauer, Sucht, Streit, Gewalt, Mobbing, Missbrauch, Kindeswohlgefährdung, selbstverletzendes Verhalten, Schulangst, Schulabsentismus (Schulverweigerung), Radikalisierung, Verhaltensauffälligkeiten, kollegiale Fallberatung und Unterstützung bei schwierigen Gesprächen.

2.2.3.2 Koordinierte schulische Beratung

Als Beispiel für eine koordinierte schulische Beratung kann folgende Grafik¹⁰ hinzugezogen werden, die auch einen Überblick über mögliche beteiligte Akteure verschafft.

Koordinierte schulische Beratung:



¹⁰ Grafik entnommen aus der PPP „Schuleigenes Beratungskonzept und Netzwerkarbeit“ von Dipl.-Psych. Eva Latta-Weber und Dipl.-Psych. Lisa Drögekamp der Schulpsychologischen Beratungsstelle des Kreises Recklinghausen

2.2.4 Ansprechpartner*innen/Verantwortliche im Überblick (namentliche Auflistung)

Beratungsteam	Frau Michalsky (Beratungslehrkraft), Frau Weber (Schwerpunkt Streit, Mobbing)
Schulisches Team für Beratung, Gewaltprävention und Krisenintervention (Krisenteam)	Herr Höck (Schulleiter), Frau Dr. Dix (Stellvertretende Schulleiterin), Frau Schmidt (Erprobungsstufen- koordination), Herr Gödde (Mittelstufenkoordination), Frau Maischatz (Oberstufenkoordination), Frau Weber und Frau Michalsky (Beratungslehrerinnen)
Sexualerziehung	Frau Kozak
Schulleitung	Herr Höck, Frau Dr. Dix (Stellvertretung)
Erprobungsstufe	Frau Schmidt, Herr Witjes (Stellvertretung)
Mittelstufenkoordination	Herr Gödde, Frau Riedler (Stellvertretung)
Oberstufenkoordination	Frau Maischatz
Gleichstellungsbeauftragte	Frau Waßmann
Moderatoren-AG	Frau Weber (Schulmediatorin), Frau Ihme
Streitschlichtung	Frau Hullmann, Frau Voss
No Blame Approach	Frau Weber
Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage	Frau Ince, Herr Lentes
Ajuda (Wandern für die Anderen)	Frau Freundt (Leiterin der Ajuda-AG)
SV / Schülervertretung	Frau Hagenhoff, Herr Steffen

(Stand: September 2025)

3. Risikoanalyse und daraus resultierende Maßnahmen

Wie in jeder Schule gibt es auch am Adalbert-Stifter-Gymnasium bauliche und räumliche Gegebenheiten und Situationen, die beispielsweise nicht so gut einsehbar sind und daher besonders in Augenschein genommen werden müssen, um das Risiko für sexuelle Übergriffe, Belästigungen oder Gewalt zu minimieren. Um einen möglichst umfassenden Überblick zu erhalten, welche Orte und Gegebenheiten wie wahrgenommen werden, wurden Schüler*innen, Eltern und Lehrkräfte an der Risikoanalyse beteiligt. Als repräsentative Schüler*innengruppe wurden die Klassensprecher*innen sowie deren Stellvertreter*innen aller Jahrgangsstufen ausgewählt. Sie erhielten den Arbeitsauftrag mithilfe einer Kamera aufmerksam durch die Schule und über das Schulgelände zu gehen, um Orte festzuhalten oder Situationen zu beschreiben, wo sie sich besonders wohl bzw. unwohl fühlen. Die Elternvertreter*innen und deren Stellvertreter*innen sowie die Lehrkräfte führten die Risikoanalyse anhand einer Forms-Umfrage online durch. Die Rückmeldungen wurden detailliert gesichtet und fließen in die folgende Auswertung der Risikoanalyse mit ein. Untergliedert in verschiedene Aspekte wurden die Rückmeldungen gebündelt und liefern folgende Ergebnisse:

a) **Orte**

Orte auf dem Schulgelände des Adalbert-Stifter-Gymnasiums, die besonders hell und freundlich gestaltet sind, geben den Kindern ein Gefühl der Sicherheit. Besonders folgende Orte wurde von den Schüler*innen als „Wohlfühlorte“ beschrieben:

➤ Beispiele für Wohlfühlorte

Klassenräume als Rückzugsorte und Schutzräume, vor allem, wenn diese gemeinsam „liebevoll“ gestaltet wurden; helle sowie lichtdurchflutete Orte innerhalb des Schulgebäudes, die z. B. durch eine „freundliche“ Wandfarbe und Bilder, ansprechend gestaltet wurden; Beispiele wären hier das Foyer bzw. der „Glaskasten“, die Sitzcken auf der 300-Ebene oder die Sitzgelegenheiten vor den Räumen 118 sowie 119; insgesamt ist hervorzuheben, dass Sitzcken und freundlich gestaltete Orte als einladend wahrgenommen werden

Sowohl auf dem Schulweg als auch auf dem Schulgelände können Gegebenheiten oder dunkle Ecken bei Schüler*innen ein unbehagliches Gefühl erzeugen und gleichzeitig auch ein erhöhtes Risiko für Übergriffe darstellen.

Am Adalbert-Stifter-Gymnasium wurden folgende Orte identifiziert, an denen sich Schüler*innen nicht gerne aufhalten:

➤ Beispiele für unbehagliche Orte

Dunkle Ecken wie der mittlere Bereich des Kellergeschosses im Hauptgebäude; die dortigen Toiletten sowie der hierhinführende Eingang; versteckte Ecken auf dem Schulhof; öffentlichen Außenflächen; Parkplatz am Oberstufengebäude bedingt durch eine schlechte Ausleuchtung in den Wintermonaten; Vorraum zu den Umkleidekabinen in der Sporthalle sowie die Umkleidekabinen selbst; Orte, an denen keine Aufsicht platziert ist; volle Gänge

Um das Gefühl der Sicherheit an den genannten Orten zu erhöhen und mögliche Risiken zu verringern, wurden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

➤ Maßnahmen

Eine stärkere Beleuchtung/Ausleuchtung des Schulgeländes und des Schulwegs vor allem in den Wintermonaten; mehr Licht durch Bewegungsmelder; Videokamera-Attrappen oder Kameraüberwachung in dunklen Bereichen des Außengeländes und an den Eingängen zur Vermeidung des Eindringens Unbefugter; Verschließen des Kellereingangs und des Nebeneingangs vom Oberstufengebäude im Nachmittagsbereich, um Fremden den Zutritt zu erschweren; Umbaumaßnahmen des hinteren Schulhofs, um den Kindern einen sichern Pausenraum zu bieten; größere Sichtscheiben bei den Türen, die zum Vorraum der Turnhalle führen; Verstärkung der

Aufsichten zur besseren Kontrolle dunkler Ecken; Schulweg in Gruppen zurücklegen;
Offene Pausen, damit die Schüler*innen sich weniger in den Toiletten aufhalten

b) Situationen

Im schulischen Kontext entstehen fortwährend Situationen, in denen sowohl Schüler*innen untereinander sowie Schüler*innen und Lehrer*innen miteinander interagieren.

Besonders wohl fühlen sich Schüler*innen in Situationen, die eine angenehme Atmosphäre mit sich bringen. Bei der Risikoanalyse wurden in diesen Zusammenhang folgende „Wohlfühlsituationen“ genannt:

➤ Beispiele für Wohlfühlsituationen

Pausensituationen, in denen Spiel, Spaß und Gesprächsmöglichkeiten gegeben sind; angenehme Gesprächssituationen zwischen Schüler*innen untereinander, aber auch zwischen Schüler*in und Lehrkraft, die Raum bieten für ein offenes Miteinander; Gesprächssituationen zwischen Schüler*in und Lehrkraft, die die Möglichkeit eröffnen, auch kritische Themen ansprechen zu können, ohne „Angst“ vor schlechter Benotung als „Strafe“ des Thematisierens haben zu müssen; Unterrichtssituationen, die unbeschwert und lustig sind, in denen gemeinsam gelacht wird

Im schulischen Kontext kann es jedoch auch immer wieder Situationen geben, in denen Schüler*innen sich unwohl, bedroht oder bedrängt fühlen. Solche Situationen entstehen laut Risikoanalyse vor allem in folgenden Zusammenhängen:

➤ Beispiele für unbehagliche Situationen

Toilettengänge während der Pausenzeit, wenn die Toilettenräume überfüllt sind und von älteren Schüler*innen als Aufenthaltsraum oder zwecks Regelverstoß (Handynutzung, Vapen etc.) genutzt werden; Gedränge/Überfüllung auf den Fluren bei Regenspausen; Unterrichtssituationen, in denen vonseiten der Lehrkraft anzügliche Bemerkungen „im Spaß“ getätigt werden; allgemein Gesprächssituationen (Klassenkontext oder Vier-Augen-Gespräch), in denen Lehrkräfte sich Schüler*innen gegenüber auf eine nicht professionelle bzw. nicht rollenkonforme Weise äußern, sodass ein Unwohlsein entsteht, z. B. anzügliche Bemerkungen/Späße; Sprüche, die Beschämung hervorrufen; Bloßstellungen vor der gesamten Klasse etc.

Um sich vor solchen Situationen besser schützen zu können, werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

➤ Maßnahmen

Selbstvertrauen der Schüler*innen durch gezielte Maßnahmen stärken; Schüler*innen dazu ermutigen, Grenzen aufzuzeigen und bei Grenzüberschreitung den Mut und die Möglichkeit zu haben, sich jemandem anzuvertrauen und Hilfe einzufordern; Workshops oder Unterrichtseinheiten beibehalten, weiter ausbauen oder etablieren, die die Schüler*innen bestärken, für sich selbst einzustehen und auch sich selbst zu akzeptieren, um nicht in Abhängigkeitsverhältnisse zu gelangen; Aufklärungsarbeit leisten; Gesprächsbereitschaft signalisieren; Hilfsangebote transparenter machen; sprachsensibel agieren, um Beschämungen sowie Bloßstellungen zu vermeiden und Situationen zu verhindern, in denen sich Schüler*innen sprachlich sexuell belästigt fühlen könnten

c) **Schul- und Klassenklima, soziales Miteinander**

Am Adalbert-Stifter-Gymnasium haben der gegenseitige respektvolle Umgang und ein soziales Miteinander einen hohen Stellenwert.

Um das soziale Miteinander zu stärken, wurden einige Maßnahmen etabliert, die bei der Risikoanalyse als zielführend genannt wurden:

➤ Stärkung des sozialen Miteinanders

Verankerung des Stellenwerts eines sozialen Miteinanders im Schulprogramm; Erstellung und Sichtbarmachen individuell aufgestellter Klassenregeln bereits in der Einführungswoche der neuen Jgst. 5; Moderatorenteam aus Schüler*innen, die in die Klassen gehen, um die Schüler*innen für einen respektvollen Umgang miteinander zu sensibilisieren und präventiv zu arbeiten; Schwerpunkt-/Blocktage sowie der EU-Unterricht in Jgst. 5 und 6, in denen MSM-Inhalte mit dem Schwerpunkt soziales Miteinander durchgeführt werden; Klassen- und Kennlernfahrten, um dazu beizutragen, dass eine gute Klassengemeinschaft entsteht; jahrgangsstufenübergreifende Angebote wie AG's, JAV-Fahrten oder die Musikwoche helfen dabei, ein gutes Miteinander zu fördern; enge Kooperation mit dem benachbarten Jugendzentrum, wo an die jeweilige Klassenstufe und Klassensituation angepasste Workshops durchgeführt werden, um präventiv zu arbeiten oder auch in Konfliktsituation zu reagieren, mit der Klasse ins Gespräch zu kommen und problematische Situationen gemeinsam zu reflektieren; Lehrkräfte, die als sprachliche Vorbilder für einen wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander dienen; Veranlassung von Pädagogischen Maßnahmen bis hin zu Ordnungsmaßnahmen, wenn gegen diese Haltung verstoßen wird

Allerdings kommt es auch immer wieder zu Situationen, die negative Auswirkungen auf das Schul- und Klassenklima haben, wodurch das soziale Miteinander am Adalbert-Stifter-Gymnasium gestört wird:

➤ Beispiele für Störungen des sozialen Miteinanders

Konfliktsituation, in denen es zu körperlichen oder verbalen Auseinandersetzungen kommt; Verwendung beleidigender oder diskriminierender Sprache; Beleidigungen über Teams-Chat sowie soziale Netzwerken durch Wörter, Bilder oder Videos; Unterdrückung und Erpressung schwächerer Mitschüler*innen; Mobbing; teilweise fehlende offene Kommunikation und fehlender Informationsfluss, zwischen Klasse/ Klassenleitung/ Eltern/ Schulleitung; negatives, respektloses sowie grenzüberschreitendes Verhalten von Schüler*innen gegenüber Lehrkräften, vor allem jungen Referendar*innen gegenüber

Da die Stärkung des sozialen Miteinanders eine fortwährende Aufgabe ist, werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

➤ Maßnahmen

Inakzeptable Äußerungen wie Beleidigungen, rassistische Ausdrücke oder sexistische Sprüche sollten sofort und mit deutlichen Worten unterbunden werden; Mut zu einer offenen und vertrauensvollen Kommunikation und Schüler*innen darin bestärken, sich Hilfe zu suchen; Schüler*innen weiterhin aktiv für ein soziales Miteinander sensibilisieren; Aufklärungsarbeit leisten und Botschaften wie „Dein Körper gehört dir - Vertraue deinem Gefühl - Du hast ein Recht, Nein zu sagen - Du hast ein Recht auf Hilfe - Keiner darf dir Angst machen - Bei Missbrauch hast du keine Schuld!“ kommunizieren und visualisieren; Schulsozialarbeiter/in als „neutrale Person“ einstellen; über das Beratungsangebot informieren

d) Kommunikation und Umgang zwischen Lehrkräften und Schüler*innen

Um ein gutes soziales Miteinander zu erreichen, ist eine offene und vertrauensvolle Kommunikation notwendig. Die Schüler*innen empfinden die Kommunikation und den Umgang zwischen Lehrkräften und Schüler*innen in folgenden Bereichen als angenehm:

➤ Gelingende Kommunikation (siehe auch „Wohlfühlsituationen“)

Angenehme Gesprächssituationen zwischen Schüler*innen untereinander, aber auch zwischen Schüler*in und Lehrkraft, die Raum bieten für ein offenes Miteinander; Gesprächssituationen zwischen Schüler*in und Lehrkraft, die die Möglichkeit eröffnen, auch kritische Themen ansprechen zu können, ohne „Angst“ vor schlechter Benotung als „Strafe“ des Thematisierens haben zu müssen; Unterrichtssituationen, die unbeschwert und lustig sind, in denen gemeinsam gelacht wird.

Schulische Gegebenheiten können allerdings auch dazu führen, dass Schüler*innen das Gefühl haben sich in einem Abhängigkeits- oder Machtverhältnis zu befinden. Schüler*innen können Angst davor haben, dass Vertrauensverhältnisse oder sensible Situationen ausgenutzt werden. Solche Situationen entstehen laut Risikoanalyse vor allem in folgenden Zusammenhängen:

➤ Beispiele für Gefahren durch fehlschlagende Kommunikation

Einzelberatungsgespräche beispielsweise bei der Notenbekanntgabe in separaten Räumen (naturwissenschaftlichen Sammlungen etc.); Ausnutzen von Machtpositionen und Hierarchien; „grundlose“ Anschuldigungen; als „unnötig“ empfundene Hilfestellungen im Sportunterricht; Nähe/Distanz bei Klassen- und Kursfahrten; (siehe auch unbehagliche Situationen): Unterrichtssituationen, in denen vonseiten der Lehrkraft anzügliche Bemerkungen „im Spaß“ getätigt werden; allgemein Gesprächssituationen (Klassenkontext oder Vier-Augen-Gespräch), in denen Lehrkräfte sich Schüler*innen gegenüber auf eine nicht professionelle bzw. nicht rollenkonforme Weise äußern, sodass ein Unwohlsein entsteht, z. B. anzügliche Bemerkungen/Späße; Sprüche, die Beschämung hervorrufen; Bloßstellungen vor der gesamten Klasse etc.

Es wurden folgende Maßnahmen vorgeschlagen, um einen angemessenen Umgang zu wahren:

➤ Maßnahmen

Weitere Gesprächsteilnehmer*innen oder einen Erziehungsberechtigten zum Gespräch hinzuziehen; bei den Gesprächsräumen die Türen halboffen stehen lassen, so dass diese auch von außen gut einsehbar sind; Notenvergabe immer auf dem Flur; eindeutige Verhaltensregeln/Verhaltenskodex unterzeichnen, um alle Schulmitglieder (Lehrer, Schüler, Verwaltungsmitarbeitende, Ehrenamtliche etc.) zu sensibilisieren; klare Formulierungen und Haltung zum Umgang von Nähe und Distanz sowie sprachlicher Sensibilität und zur Wahrung professioneller Distanz; Vertrauensbasis aufbauen

e) **Handy- und Tabletnutzung und Umgang mit sozialen Medien**

Die sozialen Medien sind aus dem Alltag von Jugendlichen sowie Erwachsenen nicht mehr wegzudenken. Auch im Schulalltag kann vor allem der Einsatz der Tablets gewinnbringend genutzt werden.

Für einen reflektierten Umgang sind am Adalbert-Stifter-Gymnasium bereits folgende Dinge erfolgreich etabliert:

➤ Etablierte Präventionsmaßnahmen zur zielführenden Nutzung

MSM-Konzept im Rahmen des Ergänzungsunterrichts; Aufklärung im Informatikunterricht; Methodentage zur Prävention (Medienerziehung); Teams als Plattform für ausschließlich schulische Zwecke, damit alle Parteien schnell und einfach kommunizieren können; klare Regeln für die Kommunikation über Teams, die den Schüler*innen bekannt sind; Teams ermöglicht einen unkomplizierten Austausch von Informationen und Materialien; Handyverbot auf dem gesamten Schulgelände

Da die sozialen Medien einen immer größeren Stellenwert erhalten und zu einem unreflektierten Umgang verleiten, werden wir immer jedoch immer wieder mit Gefahren und Problemen konfrontiert:

➤ Gefahren und Probleme

Ungeschulter Umgang mit digitalen Endgeräten und sozialen Medien; unbekümmerter sowie unbegrenzter Medienkonsum; Teams-Chats werden während und nach dem Unterricht genutzt, um Schüler*innen zu beleidigen, mit aggressiver Wortwahl zu chatten, sich über Mitschüler*innen lustig zu machen, sie einzuschüchtern oder Fotos zu machen; Cybermobbing und Cybergrooming als Gefahren; unfreiwillige Verbreitung und das Erhalten von pornografischen Inhalten in Klassengruppen oder Privatchats; unreflektierter Umgang mit sozialen Medien und beim Anschauen von Instagram oder Tik-Tok-Videos, Fake-News und KI-erstellten Inhalten auf Tik-Tok etc.; medial vermittelte unrealistische Geschlechterrollen sowie problematische Frauenbilder führen zur Instrumentalisierung der jugendlichen Nutzer oder Sexualisierung von Minderjährigen; gefährliche Trends werden schnell verbreitet; die Art und Weise der Aufklärung greift teilweise nicht die aktuellen Thematiken der Social Media auf; zu wenig Aufklärung bzgl. rechtsextremistischer Inhalte in den Medien, die gezielt Jugendliche erreichen; fehlende Schulung auf Seiten des Lehrpersonals; fehlende Informations- /Aufklärungsarbeit für Eltern

Um die Aufklärungsarbeit zu verbessern und einen reflektierten Umgang der Schüler*innen in Bezug auf die Nutzung von Social Media zu erreichen, werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

➤ Maßnahmen

Informationsveranstaltungen zu sozialen Medien und Persönlichkeits-/Datenschutz durch externe Referenten für Lehrer*innen, Schüler*innen und Eltern, um einen reflektierten Umgang mit sozialen Medien zu erlernen; häufigere Thematisierung der Gefahren; Aufklärungsarbeit in Bezug auf Gefahren und über angemessenen Umgang; im Unterricht Regeln mit den Schüler*innen erarbeiten, die auch auf die private Kommunikation angewandt werden können; kritisches Hinterfragen, ob der Schritt zur Tablet-Nutzung richtig ist; Abstellen/Eingrenzen der Nutzung; regelmäßige

Aktualisierung der Methodeneinheiten zur Handynutzung und zum Umgang mit sozialen Medien im MSM-Konzept

f) **Organisationsstrukturen**

In der Schule liegen klare Organisationsstrukturen vor, um Abläufe zu regeln und Dinge zu organisieren. Organisationsstrukturen, die am Adalbert-Stifter-Gymnasium als etabliert sind und als gewinnbringend wahrgenommen werden sind:

➤ Gelingende Organisationsstrukturen

Klassenleiterstunden; Beratungslehrerinnen; vertrauensvolle Kommunikation und Kooperation; vorhandene Möglichkeiten der Kontaktaufnahme zu außenstehenden Ansprechpartner*innen

In einigen Bereichen sind Organisationsstrukturen auch aufgrund der Komplexität teilweise nicht transparent genug und sollte noch optimiert werden:

➤ Zu verbessernde Organisationsstrukturen

Informationen bezüglich medizinischer Soforthilfe und vertraulicher Spurensicherung; Möglichkeiten der Kontaktaufnahme zu außenstehenden Ansprechpartner*innen ausbauen; Informationen über Schutzinstitutionen; Aufgabe und Angebot der Beratungslehrerinnen präsender machen; Interventionen und Signalwirkungen durch Schulleitung transparenter machen

Um die Organisationsstrukturen zu optimieren und transparenter zu machen und einen reflektierten Umgang der Schüler*innen in Bezug auf die Nutzung von Social Media zu erreichen, werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

➤ Maßnahmen

Flyer mit Anlaufstellen/Hotlines, die man sich diskret "im Vorbeigehen" mitnehmen kann; Verbreitung des Beratungsangebotes (Plakate in allen Klassen-/Kursräumen?); offener Blick auch von Klassenlehrer*innen, um schon vor Verschlimmerungen präventiv zu reagieren; immer wieder transparent machen, dass Hilfe eingefordert werden kann (auch anonym); Schüler*innen müssen wissen, dass sie ernst genommen werden und alles, was vertraulich ist, auch vertraulich bleibt; dem Thema Schulsozialarbeit müsste mehr Zeit gewidmet werden - die Kapazitäten sind zu gering

4. Verhaltenskodex

Das Adalbert-Stifter-Gymnasiums soll für unsere Schüler*innen ein geschützter Ort sein, an dem sie ihre Persönlichkeit, ihre sozialen Kompetenzen und Begabungen entfalten können. Dies kann nur geschehen, wenn es uns gelingt, dass sich alle Schüler*innen an unserer Schule angenommen und sicher fühlen. Klare und transparente Verhaltensregeln, die für alle Mitglieder unserer Schulgemeinschaft gelten, sollen dazu beitragen, eine Kultur der Wertschätzung und Achtsamkeit zu etablieren.

Verhaltenskodex am Adalbert-Stifter-Gymnasium

1. Grundhaltung

- Wir pflegen einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander. Dies äußert sich auch im Sprachgebrauch und gilt für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft.
- Wir verhalten uns anderen gegenüber so, wie wir selbst von anderen behandelt werden möchten: rücksichtsvoll, respektvoll, hilfsbereit und höflich.

2. Gestaltung von Nähe und Distanz

- Wir führen Einzelgespräche, Übungseinheiten, Einzelunterricht usw. nur in den dafür vorgesehenen geeigneten Räumlichkeiten durch. Diese müssen jederzeit von außen zugänglich sein. Vor Gesprächen muss geklärt werden, ob der Gesprächsraum einsehbar, offen oder geschlossen sein soll.
- Wir gehen verantwortungsbewusst und achtsam mit Nähe und Distanz um.
- Wir kommunizieren und wahren Grenzen. Dabei respektieren wir die Intimsphäre und die persönlichen Grenzen der anderen, nehmen individuelle Grenzempfindungen ernst und kommentiere diese nicht abfällig.
- Bei jeglicher Form des Körperkontakts bedarf es einer Zustimmung, die wir sprachlich einholen; Ausnahmen gibt es zum Selbst- und Fremdschutz sowie im Rahmen angemessener Hilfestellungen im Sportunterricht.
- Wir thematisieren Grenzverletzungen, übergehen diese nicht und machen auf Grenzüberschreitungen aufmerksam. Bei Grenzverletzungen schreiten wir immer ein und beziehen schützend Position.
- Hat ein Mitglied der Schulgemeinde einen begründeten Verdacht, dass eine Grenzüberschreitung vorliegt oder erfährt von einem Verdachtsfall, so informiert es umgehend die Schulleitung. Diese legt die weitere Verfahrensweise fest (s. Handlungsleitfaden).
- Wir unterlassen herausgehobene, intensive freundschaftliche Beziehungen zwischen Bezugspersonen und Schüler*innen.

3. Achtung der Privatsphäre

- Wir achten die Privatsphäre eines jeden Einzelnen (Unterkünfte, Umkleideräume, Toiletten, etc.). Lehrer*innen betreten nicht unangekündigt die Umkleidekabinen der Schüler*innen in der Sporthalle bzw. im Schwimmbad, es sei denn, die Situation erfordert es.
- Wir achten den persönlichen Besitz aller am Schulleben Beteiligten, so auch der Schüler*innen sowie Lehrkräfte. Dieser gilt als deren Privatsphäre, die zu achten ist. Sollte ein begründeter Verdacht einer Straftat bestehen, sind Lehrkräfte dazu angehalten, die Polizei zu kontaktieren und zwecks Aufklärung hinzuzuziehen.

4. Verbale und nonverbale Kommunikation

- Wir verwenden eine wertschätzende, nicht verletzende Sprache im Umgang miteinander. Kraftausdrücke, Beschimpfungen und Beleidigungen gehören nicht an unsere Schule.
- Wir kommunizieren adressatengerecht sowie rollenkonform. Verbale und nonverbale Interaktionen sollen der jeweiligen Rolle und dem Auftrag entsprechen und der Zielgruppe und deren Bedürfnissen angepasst sein.
- Wir verzichten sprachlich auf sexualisierte und gewalttätige Äußerungen. Weder sexualisierte Sprache noch abfällige Bemerkungen, Bloßstellungen oder Demütigungen (z.B. Anschreien oder sich lustig machen), sexualisierte Ansprachen, Belästigungen und Gesten werden geduldet.
- Wir sprechen LGBTQIA+*Personen mit dem Pronomen ihres Identitätsgeschlechts an und unterlassen Misgendering, auch wenn der offizielle Prozess noch nicht abgeschlossen ist.

5. Umgang und Nutzung von Medien

- Wir unterlassen das Fotografieren und Filmen während des Unterrichts und in den Pausen im gesamten Schulgebäude und auf dem Schulgelände. Dieses ist verboten, wenn es nicht ausdrücklich von allen beteiligten Personen genehmigt wurde oder unterrichtlich erforderlich ist.
- Bei Veröffentlichungen achten wir das allgemeine Persönlichkeitsrecht, insbesondere das Recht am eigenen Bild und am gesprochenen Wort.
- Wir teilen oder versenden bei der Kommunikation über die Teams-Plattform keine beleidigenden, diskriminierenden, gewaltverherrlichenden oder sexistischen Inhalte. Bei Verstoß ist Stellung zu beziehen und es werden angemessene Schritte eingeleitet.

6. Kleidung

- Wir verstehen bzw. respektieren Kleidung als Ausdruck der eigenen Persönlichkeit und alle Mitglieder der Schulgemeinde haben das Recht auf einen individuellen Kleidungsstil.

- Schule ist allerdings auch ein öffentlicher Raum, in dem wir zusammenarbeiten und lernen. Deshalb gelten hier auch andere Konventionen als in der Freizeit, weshalb wir alle auf einen der Schule als einem Ort des Lernens angemessenen Kleidungsstil achten.
- Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft tragen im schulischen Alltag Kleidung, die ein respektvolles und professionelles Miteinander unterstützt. Kleidung soll so gewählt werden, dass sie den Unterrichts- und Schulbetrieb nicht beeinträchtigt und die persönliche Integrität aller schützt.
- Die Verantwortung für das Einhalten dieser Grundsätze liegt bei allen Schüler*innen sowie bei den Erziehungsberechtigten und dem Kollegium. Rückmeldungen zu unangemessener Kleidung erfolgen stets wertschätzend, diskriminierungsfrei und ohne Schuldzuweisungen.“

7. Verhalten auf Tagesaktionen, Freizeiten und Reisen

- Auf mehrtägigen Fahrten werden Schüler*innen von einer ausreichenden Anzahl erwachsener Bezugspersonen begleitet. Die Gruppe der Begleitpersonen soll die Gruppe der Schüler*innen widerspiegeln. Die Regelungen der entsprechenden Verordnungen sind zu beachten.
- Ist in der Klasse eine LGBTQIA+*Person, besprechen wir mit dieser die Zimmeraufteilung im Vorfeld. Wenn de*r LGBTQIA+* Jugendliche konkrete Wünsche hat, mit wem er* / sie* das Zimmer teilen will, wird dies mit den jeweiligen Mitschüler*innen besprochen.
- Bei Klassenfahrten klopfen wir vor dem Betreten eines fremden Zimmers an und warten, bis wir hereingebeten werden.

8. Bekanntmachung

Der Verhaltenskodex wird allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft schriftlich ausgehändigt und ist zu unterschreiben.

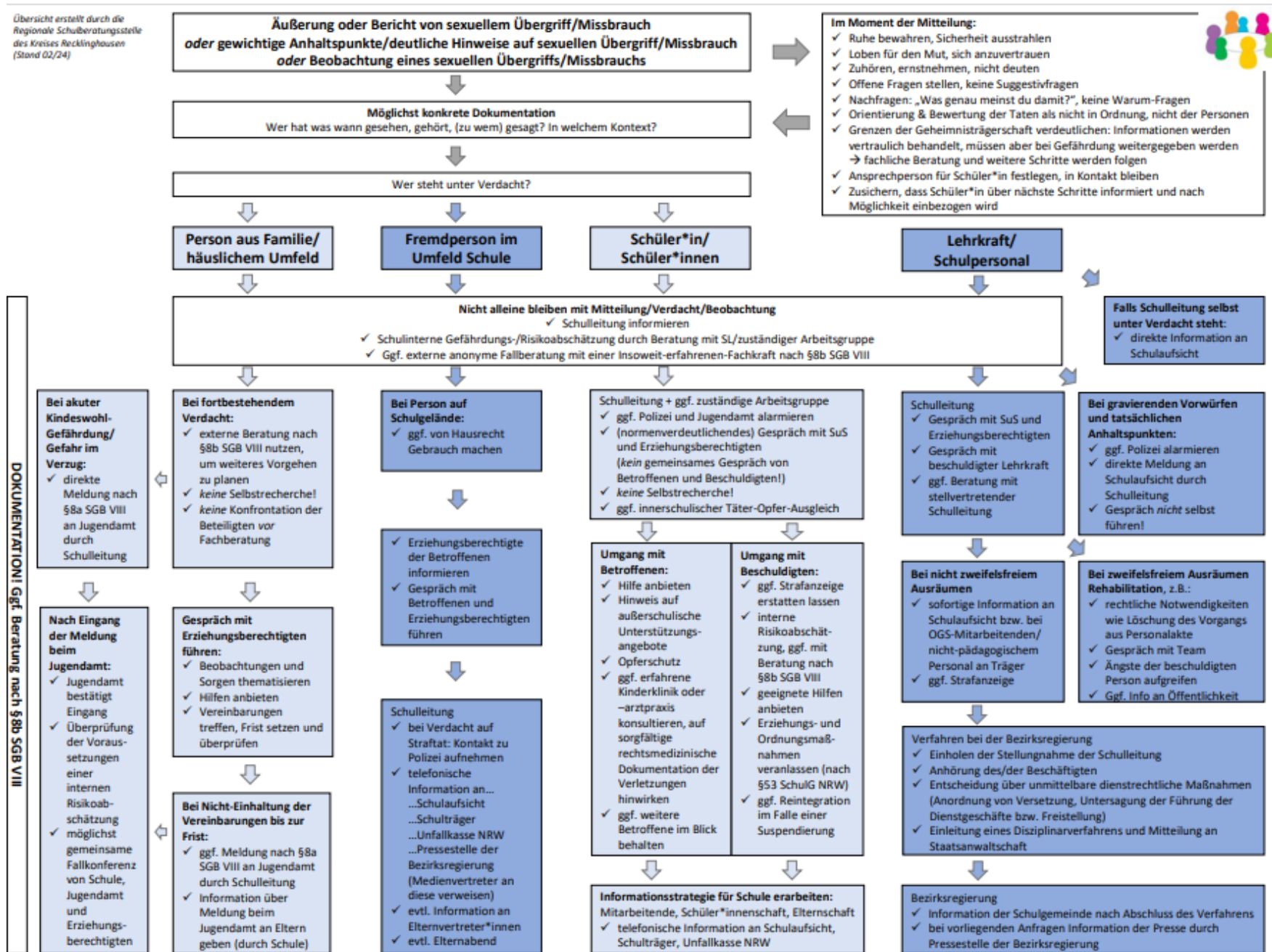
5. Intervention

5.1 Beschwerdemöglichkeiten

Der Interventionsplan, aus dem auch Beschwerdemöglichkeiten hervorgehen, befindet sich auf der Folgeseite.

5.2 Interventionsplan

Übersicht erstellt durch die
Regionale Schulberatungsstelle
des Kreises Recklinghausen
(Stand 02/24)



6. Kooperations- und Vernetzungsverzeichnis

Institution	Anschrift	Telefon/E-Mail	Tätigkeitsbereich
Hilfe-Telefon Sexueller Missbrauch: Bundesweites Beratungsangebot		0800-22 55 530 www.hilfe-telefon-missbrauch.online (zuletzt abgerufen: 4. Januar 2023) Hier gibt es außerdem die Möglichkeit, sich online beraten zu lassen.	Bundesweites Beratungsangebot zu sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche für Betroffene, Angehörige, Fachkräfte und alle, die sich Sorgen machen.
Hilfe-Portal Sexueller Missbrauch		https://www.hilfe-portal-missbrauch.de/startseite.html (zuletzt abgerufen: 4. Januar 2023).	Bundesweite Datenbank mit Suchfunktion nach Postleitzahlen zu Hilfeangeboten wie Beratungsstellen, Notdiensten, therapeutischen, medizinischen und rechtlichen Angeboten Das Hilfe-Portal bietet zudem umfangreiche Informationen zum Thema sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche.
BoGi's Café Bereich Jugendförderung; Fachstelle Kooperation Jugendhilfe und Schule	Leonhardstraße 2 44575 Castrop-Rauxel Deutschland	Telefon: 02305/891029 oder 02305/9233750 E-Mail: rainer_luemmen@web.de andrea.collet1@web.de	- Vermittlung von sozialen Kompetenzen - Durchführung von Projekten zu den Themenbereichen Sucht, Gewalt, Selbstsicherheitstraining, Konflikttraining, Mobbing und Liebe-Freundschaft-Sexualität - soziale Gruppenarbeit zu den Themenbereichen Antiaggression, Kooperation, Verhalten in Gruppen und erlebnis-pädagogische Angebote - Angebot richtet sich vor allem an weiterführende Schulen, sowie die Jugendeinrichtungen in Castrop-Rauxel
Beratungsstelle Sexuelle Gesundheit- AIDS/STI	Lehmbecker Pfad 35-37 45770 Marl Zimmer: Beratungsstelle sexuelle Gesundheit	Telefon: 02365/9357540	- Fragen rund um die Themen HIV, AIDS und sexuell übertragbare Erkrankungen - Testangebote - Sexualpädagogische Unterrichtseinheiten zum Thema Pubertät, Sexualität, Verhütung
Beratungsstelle „KiTS-Kinder bei Trennung und Scheidung“	Stadthaus C Rathausplatz 3-4 45657 Recklinghausen	Ansprechpartner: Frau Buddendick Zimmer 11 Telefon: 02361/502260	- Trennungs- und Scheidungsberatung - Bewältigung von Krisen
Erziehungsberatungsstellen VEST Recklinghausen Castrop-Rauxel	45657 Recklinghausen Paulusstr. 47 44575 Castrop-Rauxel Bahnhofstr. 98	Telefon 02361/92618310 Telefon 02305/3062980	- Informationen zu Erziehungs- und familiären Fragen - Beratung in diesen Fragen - diagnostische Abklärungen - Maßnahmen zur Veränderung der Problemlage
Erziehungsberatungsstelle Caritas Castrop-Rauxel	Lambertusplatz 16 44575 Castrop-Rauxel	Telefon: 02305/9235522	- Informationen zu Erziehungs- und familiären Fragen - Beratung in diesen Fragen - diagnostische Abklärungen

			- Maßnahmen zur Veränderung der Problemlage
DROB Drogenhilfe Recklinghausen und Ostvest e.V.	Kaiserwall 34 45657 Recklinghausen	Telefon: 02361 36022 E-Mail: beratung@drob-re.de	- Prävention (Fachstelle für Suchtvorbeugung) - Beratung für Betroffene und Angehörige - Psychosoziale Begleitung (PSB) bei Substitutionsbehandlung - Ambulant betreutes Wohnen
Profamilia Recklinghausen	Springstr. 12 45657 Recklinghausen	Telefon: 02361/26701 E-Mail:	- Schwangerschaftsberatung - Partnerschaftsberatung - Sexualberatung - Sexualpädagogik - Online-Beratung - Schwangerschaftskonfliktberatung - Verhütung - Medizinische Dienstleistungen - Sexuelle Bildung
Regionale Schulberatungsstelle des Kreises Recklinghausen Standort Recklinghausen Standort Gladbeck	Paulusstraße 47 45657 Recklinghausen Bülserstraße 172 45966 Gladbeck	Tel. 02361- 92678320 E-Mail: schulberatung@kreis-re.de Tel. 02043-23193 E-Mail: schulberatung@kreis-re.de	Schülerbezogene Beratung für Eltern, Schüler*innen und deren Lehrkräfte: - Umgang mit schulischen Herausforderungen - Schulängste - Fragen zur Schullaufbahn - Umgang mit besonderen Begabungen - Verhaltensauffälligkeiten - Konflikte in der Schule - Verbesserung und Beratungsangebote für Lehrkräfte, Schulleitungen und pädagogische Fachkräfte: - Verbesserung und Erhaltung der Lehrergesundheit - Umgang mit Belastungen im Schulalltag - Verbesserung des Klassenklimas - Klassenbezogene Beratung - Konflikte innerhalb der Schule - Umsetzung von Inklusions- und Integrationsprozessen - Reflexion der eigenen pädagogischen Haltung Schulinterne Lehrerfortbildung: - Fortbildungen - Supervisionen
Rosa Strippe	Kortumstraße 143 44787 Bochum	Telefon: 0234/19446	- Beratung für Lesben, Schwule, Bisexuelle und trans* Personen - Beratung zum Thema HIV, AIDS und andere sexuell übertragbare Krankheiten
Weißer-Ring- „Wir helfen Kriminalitätsopfern“	Außenstelle Kreis Recklinghausen	Außenstellenleitung: Jessica Jebing Mobil: 0151/55164749 E-Mail: Opfer-Telefon 116 006	Themen: - Cybermobbing - Häusliche Gewalt - Stalking - Taschendiebstahl - Vergewaltigung - Wohnungseinbruch - OEG - Sexueller Missbrauch - K.-O.-Tropfen - Kaffeefahrt - Gewinnversprechen - Enkeltrick - RFID-Schutzhüllen - Internetkriminalität - Einbruchschut - Cybergrooming

			- Fahrraddiebstahl - Gewalt gegen Männer - Phishing - Zivilcourage Prävention/Projekte/Hilfe für Opfer
Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln	Dr.-Friedrich-Steiner-Straße 5, 45711 Datteln	Telefon: 02363 9750	- Stationäre Aufnahme - Multiprofessionelles Team - Milieuthérapie - Kognitive VT - Systemische Ansätze - Diagnostik - Therapeutische Angebote anderer Fachabteilungen - Tagesklinik - Eltern-Kind-Haus - Institutsambulanz - Autismusambulanz - Trauma Ambulanz - Flüchtlingsambulanz - Ambulanz für psychisch erkrankte Kinder mit Hörminderung/Gehörlosigkeit - Medikamentensprechstunde - Sprachtherapie - Soziales Kompetenztraining
LWL-Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie Marl-Sinsen	 Halerner Str. 525 45770 Marl	 Telefon: 02365 8020	Fachkliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik
Kommunales Integrationszentrum KI Angebote u.a. in Castrop-Rauxel		kreis-re.de	Integrationsangebote
AWO Für Kreis Recklinghausen:		Internetadresse: www.awo-msl-re.de	- Förderprojekte und schulische Inklusion - Ambulante Hilfen zur Erziehung - Familienunterstützender Dienst - Ganztagesangebote Sek.1 - Jugendarbeit und Sexualpädagogik - Kindertageseinrichtungen - Kindertagespflege - Migrationsarbeit - Stationäre Jugendhilfe
Polizei: Kommissariat für Kriminalprävention und Opferschutz	Marktallee 25 46286 Dorsten	Tel.: 02361 55-3344 E-Mail: RE.KK.KPO@polizei.nrw.de	- Schutz vor Kindesmissbrauch - Jugendkriminalität - Drogen - Cybermobbing - Gewaltprävention
Nummer gegen Kummer		Telefon: 116111	Kinder - und Jugendtelefon bei Sorgen und Ängsten

7. Fortbildungsangebote

Durch frühzeitig geplante Fortbildungen sollen alle Lehrkräfte des Adalbert-Stifter-Gymnasiums, vor allem aber diejenigen, die mit der Entwicklung und Umsetzung des Schutzkonzeptes betraut sind, entsprechende Kompetenzen und Handlungssicherheit erlangen. Um Präventions- sowie Interventionsarbeit leisten zu können, ist es von zentraler Bedeutung, über ein grundlegendes Wissen sowie Informationen zu Strategien von Täter*innen und die Dynamiken sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen zu verfügen.

Vor diesem Hintergrund ging es am ersten Pädagogischen Tag des Schuljahres 2022/23 um die Prävention und Intervention bei sexueller Gewalt unter Jugendlichen, weshalb Innocence in Danger e.V. den Workshop **#UNDDU? Mach dich stark gegen sexuelle Gewalt unter Jugendlichen** am ASG durchgeführt hat, der im Zuge einer bundesweiten Bewegung zur Prävention von und Intervention bei sexueller Gewalt unter Jugendlichen angeboten wird. In diesem Zusammenhang wurde – gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend – ein Maßnahmenpaket entwickelt, um dieser Thematik auch im institutionellen Kontext entsprechend begegnen zu können. Am ASG wurde dieser Workshop vor dem Hintergrund der Initiative *Schule gegen sexuelle Gewalt* sowie im Zuge der *Erstellung eines Schutzkonzeptes* angeboten.

Weitere digitale Fortbildungsmöglichkeiten finden Sie hier im Überblick:

- [Bedenken - Was ist los mit Jaron? \(was-ist-los-mit-jaron.de\)](https://www.was-ist-los-mit-jaron.de/)
Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, -vernachlässigung und sexualisierter Gewalt e.V. [Fortbildungsnetz sG.: Home \(fortbildungsnetz-sg.de\)](https://www.fortbildungsnetz-sg.de/)
- Frankfurt University of Applied Sciences: Interdisziplinärer Kinderschutz – **kostenfreier E-Learning-Kurs**; Mit diesem achtstündigen E-Learning-Angebot lernt man anhand eines Fallbeispiels aus der Schule alle wichtigen Institutionen des Kinderschutzes kennen.